

Ihr Behandlungsteam im Prostatakarzinomzentrum Klinikum Stuttgart

Katharinenhospital

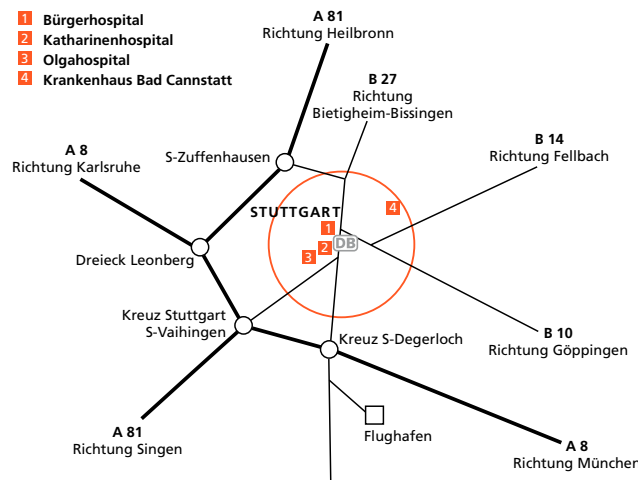
- Prof. Dr. Ulrich Humke (Leiter), Urologische Klinik
- Prof. Dr. Bernhard F. Schmidt, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
- Prof. Dr. Hans-Günther Mergenthaler, Klinik für Onkologie
- Prof. Dr. Alexander Bosse, Institut für Pathologie
- Dr. Albrecht Henn-Beilharz, Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
- Prof. Dr. Götz Martin Richter, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Priv.-Doz. Dr. Gabriele Pöpperl, Klinik für Nuklearmedizin
- Prof. Dr. Eberhard Wieland, Zentralinstitut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin
- Charlotte Eisenberger, Therapiezentrum Klinikum Stuttgart

Bürgerhospital

- Prof. Dr. Annegret Eckhardt-Henn, Medizinische Klinik 2 – Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Kooperationspartner

- Niedergelassene Urologen
- Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Stuttgart e.V.
- Reha-Zentren:
 - Zentrum für Ambulante Rehabilitation Stuttgart
 - Kraichgau-Klinik Bad Rappenau
 - Staufenburgklinik Durbach
 - Rehabilitationsklinik Park-Therme Badenweiler



Klinikum Stuttgart
Katharinenhospital
Urologische Klinik
Kriegsbergstraße 60
70174 Stuttgart
Tel. 0711 - 278-33801
Fax. 0711 - 278-33809

www.klinikum-stuttgart.de

STUTTGART



Prostatakarzinomzentrum:
Für jeden Patienten
das Optimum



Kompetenz und Erfahrung

In Deutschland erkranken pro Jahr rund 40.000 Männer an Prostatakrebs. Dieser stellt heute für den Mann die häufigste Krebserkrankung und die dritthäufigste Krebstodesursache dar. In den letzten Jahrzehnten wurde diese Erkrankung immer weiter erforscht, so dass sich die Untersuchungs- und Behandlungsmethoden zunehmend verbessert und verfeinert haben. Umso wichtiger erscheint für eine optimale Behandlung die Erfahrung großer Prostatakarzinomzentren wie der Urologischen Klinik am Katharinenhospital und ihrer Behandlungspartner. Wir verstehen uns als Kompetenzzentrum, in dem nicht nur das Organ behandelt, sondern auch die besondere Situation der Patienten berücksichtigt und individuelle Beratung angeboten wird.

Im Prostatakarzinomzentrum Klinikum Stuttgart arbeiten Spezialisten interdisziplinär bei Diagnostik und Therapie zusammen:

- Urologie
- Strahlentherapie
- Onkologie
- Pathologie
- Radiologie
- Nuklearmedizin
- Psychoonkologie

Sprechstunden

Urologische Klinik, Ambulanz
Sprechstunde tägl. nach Vereinbarung
Tel. 0711 - 278 - 33890

Strahlenklinik, Ambulanz
Sprechstunde nach Vereinbarung
Tel. 0711-278-34278



Von der Diagnose zur Therapie

Urologische Diagnostik

- Prostata-Tastuntersuchung
- Sonografie und transrektale
- Endosonographie
- Labordiagnostik (Blut, Harn)
- Ultraschall-gesteuerte Prostatastanzbiopsie

Bildgebende Diagnostik

- Knochenszintigraphie
- Magnetresonanztomografie (MRT)
- Computertomografie (CT)
- Positronen-Emissions-Tomografie mit CT (PET/CT)

Therapie des Prostatakarzinoms

- Operative Entfernung der Prostata mit Schließmuskelerhalt und Potenserhalt (radikale Prostatektomie)
- Minimalinvasive Entfernung der Beckenlymphknoten vor Bestrahlung
- Bestrahlung der Prostata
 - Low-Dose-Brachytherapie (Seed-Implantation)
 - High-Dose-Brachytherapie
 - Perkutane Bestrahlung
- Antiandrogene, hormonelle Therapie
- Chemotherapie

Besonderheiten nach der Operation

- Rasche Mobilisierung nach der Operation
- Hochwirksame postoperative Schmerztherapie
- Standardisiertes Physiotherapie-Konzept zum Beckenbodentraining (theoretische und praktische Anleitung)
- Standardisierte sozialmedizinische und psychoonkologische Betreuung
- Im Bedarfsfall palliativmedizinische Betreuung

Tumorkonferenz

Die individuelle Therapiestrategie wird für jeden Patienten interdisziplinär in der wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz anhand der vorliegenden Daten diskutiert und schriftlich als Vorschlag dem zuweisendem Arzt und dem Patienten mitgeteilt.

Therapieplanung

Im Falle einer Operation erfolgt eine individuelle Planung, die einerseits alle Tumorparameter berücksichtigt. Andererseits geben Alter und Allgemeinzustand des Patienten den Ausschlag dafür, welche Risiken während oder nach der Narkose zu erwarten sind und somit gegebenenfalls vor der Operation abgeklärt werden müssen. Da das Prostatakarzinom langsam wächst, sind solche Vorbereitungen in der Regel gut möglich. Somit können die Vor- und Nachteile eines operativen Eingriffs sorgfältig abgewogen werden und gegebenenfalls auch die Bestrahlung als alternatives Therapieverfahren gewählt werden.

Zwei wesentliche Funktionen können durch die Operation oder Bestrahlung des Prostatakrebses beeinflusst werden: 1. die Fähigkeit das Wasser zu halten (Kontinenz) und 2. die Erektionsfähigkeit (Fähigkeit zur Gliedversteifung). Durch zunehmende Kenntnisse über die Anatomie im kleinen Becken und über funktionelle Zusammenhänge konnten die Operationstechniken in den letzten Jahren erheblich verfeinert werden, sodass die Funktionsstörungen in der Regel nicht mehr dauerhaft sind. Gleichzeitig ist es gelungen, mit moderner Technik die Strahlentherapie immer schonender einzusetzen. Mit beiden Verfahren wurden die funktionellen Ergebnisse und damit die Lebensqualität des Patienten gesteigert.

Feingewebliche Untersuchung

Die mikroskopische Untersuchung von Gewebeproben mit klassischen und immunhistochemischen Methoden ist einerseits zur Diagnosestellung erforderlich und beschreibt den Bösartigkeitsgrad des Prostatakrebses. Andererseits zeigt die Untersuchung des OP-Präparates die Ausdehnung des Tumors und legt fest, ob eine Entfernung im Gesunden tatsächlich erreicht worden ist.

Hormontherapie

Die Hormontherapie ist bei mehreren Risikofaktoren und bei fortgeschrittener Erkrankung die Therapie der Wahl als sehr effektive und schonende Behandlungsmethode mit geringer Belastung für den Patienten.

Chemotherapie

Eine Chemotherapie wird leitlinienbasiert individuell auf den Patienten im weit fortgeschrittenen Krankheitsstadium abgestimmt.

Psychoonkologische Betreuung

Die Diagnose einer Krebserkrankung stellt für betroffene Männer und Angehörige eine extreme Belastung dar. Existenzielle Ängste, Sorgen und Verzweiflung können sich einstellen. Krankenhausaufenthalte, Behandlungen und mögliche Nebenwirkungen werden als belastend erlebt. Auch in der Nachsorge stellt sich die Frage, was weiter zu tun ist und wie das Leben nach der Erkrankung weitergehen wird. Alle Patienten können sich vom professionellen, psychoonkologischen Dienst beraten und unterstützen lassen. Gemeinsam werden individuelle Ziele definiert.

Studien

Zur Verbesserung der Behandlung von Patienten mit Prostatakarzinom beteiligt sich das Prostatakarzinomzentrum Klinikum Stuttgart an multizentrischen Therapiestudien, an denen Patienten auf Wunsch teilnehmen können.

Qualität

Unsere Aufgabe ist die leitlinienorientierte und qualitätsgesicherte Behandlung aller Prostatakarzinome. Das Zentrum erfüllt die Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) für Prostatakarzinomzentren und befindet sich derzeit im Zertifizierungsverfahren. Die Ergebnisqualität wird regelmäßig intern und extern in Zusammenarbeit mit dem Onkologischen Schwerpunkt Stuttgart kontrolliert.